

Paibacher



Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei älteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatinsgasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seitens der kaiserlich russischen und der kaiserlich japanischen Regierung liegen dem k. und k. Ministerium des Auswärtigen amtliche Mitteilungen vor, daß diese beiden Mächte sich im Kriegszeitraum miteinander befinden.

Die österreichisch-ungarische Monarchie ist hiervon in das Verhältnis der Neutralität zu den beiden kriegsführenden Teilen getreten und wird die völkerrechtlich damit verbundene Haltung genau beobachten.

Für die österreichischen Staatsangehörigen ergibt sich daraus, daß sie alles sorgsam zu vermeiden haben werden, was mit der Neutralität der Monarchie nicht vereinbar wäre.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 17. Februar 1904 (Nr. 38) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 2 «Socialista» vom 10. Februar 1904.

Nr. 6 «L'Asino» abto. Rom, 7. Februar 1904.

1904. Nr. 12 «Egerer Nachrichten» vom 10. Hornungs (Februar)

1904. Nr. 12 «Falkenau-Königsberger Volkszeitung» vom 10. Hornungs (Februar) 1904.

Nr. 12 «Graslicher Nachrichten» vom 10. Hornungs (Februar) 1904.

Nr. 12 «Neuböker Nachrichten» vom 10. Hornungs (Februar) 1904.

Nr. 3 «Iskra» für Jänner 1904.

Nichtamtlicher Teil.

Die Bewaffnung der russischen und der japanischen Armee.

Von einem auswärtigen militärischen Berichterstatter gehen der „Pol. Korr.“ folgende Angaben über die Bewaffnung der in Ostasien zum Kampfe gegen einander schreitenden Heere zu:

Die russische Infanterie hatte sowohl im Krimkriege wie auch im Feldzuge gegen die Türkei im Jahre 1877/78 mit einer unzureichenden und einheitlichen Bewaffnung gekämpft. Die Folge davon war, daß bald nach Beendigung des türkischen Feldzuges Versuche mit einer neuen

Feuilleton.

Die zweite Mama.

Stille von Jean Valjean.

(Schluß.)

Munter und aufgeräumt ist denn auch Louis auf dem Balle erschienen mit dem festen Vorsatz, die Belagerung von Betsys Herzen so energisch fortzuführen, daß sie bald zur Übergabe gezwungen würde. Denn nachdem er mit sich einmal im lange hinauszögern.

Betsy kommt ihm auf halbem Wege entgegen. Wie es scheint, hat sie durchaus keine Bedenken dagegen, Madame Delmar zu werden, und schon vor dem Souper ist Louis in der frohesten Stimmung, verliebter denn je. Der Walzer gibt ihm Gelegenheit zu einer intimen Unterhaltung, beim Abschiednehmen bekommt er einen kräftigen, vielsagenden Händedruck, und seines Sieges sicher, lehrt er froher Laune nach Hause zurück.

In ein paar Tagen wird er um Betsy anhalten.

Erst will er sein Söhnchen, so gut es geht, auf die Sache vorbereiten. Aber mit einer gewissen Verklemmung, die er töricht findet, sieht er diejenigen Augenblicke entgegen. Wie soll er es anfassen, damit der kleine Kerl die Sache auch richtig befreit?

„Du Tor, du wirst dich doch nicht vor deinem eigenen Kind fürchten? Nein, wahrhaftig nicht. Er wird bei Tische einmal davon anfangen, ganz gelegentlich. Ja, das wird das Beste sein.“

Waffe kleineren Kalibers angeordnet wurden, die jedoch zunächst zu keinen zufriedenstellenden Resultaten führten. Erst als im Jahre 1889 auch in Russland die Vorteile des rauchschwachen Pulvers anerkannt wurden, kam man zu besseren Ergebnissen, die im Jahre 1891 mit der Einführung des „Dreiliniengewehres M/91“, das die Armee noch heute hat, endigten. Dieses Gewehr ist ein Magazin-Gewehr mit Mehrladung und einem Kaliber von drei russischen Liniens oder 7,6 Millimeter; es hat mit Bajonett ein Gewicht von 4,3 Kilogramm, ohne dasselbe von 4,0 Kilogramm. Russische Fachleute der Waffentechnik erklären das Dreiliniengewehr für die beste Waffe der heutigen Infanterie. Jedenfalls ist die Einführung dieses Gewehres für die Bewaffnung der russischen Infanterie ein ganz bedeutender Fortschritt gewesen. Die japanische Infanterie hatte im Feldzuge gegen China das Murata-Gewehr von 11 Millimeter Kaliber geführt, einen Einzellader, der dem Mausergewehr M/71 der deutschen Armee ähnlich war, aber seines zu großen Kalibers wegen modernen Ansprüchen nicht genügte. Unmittelbar nach dem Friedensschluß fand man daher in Japan an, ein neues Gewehr herzustellen, das ein Mehrlader und verbessertes Murata-System war. Man begnügte sich indessen mit diesen Verbesserungen nicht, sondern machte auf Grund der fortgeschrittenen Technik weitere Versuche mit neuen Gewehrmodellen. Diese Erprobungen fanden im Jahre 1897 ihren Abschluß mit der Ausgabe des Meidji- oder Dreißig Jahr-Gewehres an die Truppe. Besonders charakteristisch an diesem Fünfladergewehr ist sein kleines Kaliber von nur 6,5 Millimeter, das bis jetzt noch bei keiner anderen Armee in Gebrauch ist. Gerühmt wird an der Waffe, die nur 3,9 Kilogramm wiegt, ihre große Treffsicherheit, der geringe Rückstoß und die Schußweite; die Aufgangsgeschwindigkeit wird mit 725 Meter angegeben. Seit dem Vorjahr ist die gesamte Armee mit diesem Gewehr bewaffnet.

Die russische Kavallerie ist wie die Infanterie mit dem Dreiliniengewehr ausgerüstet; dasselbe unterscheidet sich von der Infanteriewaffe nur dadurch, daß es um 0,2 Kilogramm leichter und

Und mit diesem Vorsatz betritt er am anderen Tage das Speisezimmer.

An der Wand hängt ein großes Bild Suses. Früher saß er diesem immer gegenüber, aber seit ein paar Wochen hat er mit Fritzen den Platz gewechselt. Warum, das kann er selber nicht sagen. Nur einmal ist der Gedanke in ihm aufgestiegen, ob das Bildnis wohl an seinem Platz bleiben könnte, wenn Betsy die Nachfolgerin Suses würde? Doch . . . das wird sich später schon finden!

Fritz springt dem Vater entgegen, und bald sitzen sie, vergnügt plaudernd, beim Essen. Zuviel plappert der Junge eigentlich nicht; aber er kann mitunter recht lange bei einem Gegenstande verweilen, der ihn gerade interessiert.

Während der Mahlzeit sagt der Vater so leichthin wie möglich:

„Sag 'mal, Fritzen, wie würde es dir gefallen, wenn du eine zweite Mama bekämet?“

Fritzen begreift nur halb und sieht ihn fragend an.

„Ich meine, wenn wieder eine Mama ins Haus käme, die Papa und Fritzen sehr lieb haben würde. Wäre dir das nicht angenehm?“

Noch schweigt der Kleine und sieht mit seinen großen träumerischen Augen nach dem Bildnis, das ihm gegenüber an der Wand hängt. Dann sagt er langsam:

„Möchtest du es denn gern, Papa?“

„Du doch auch?“

Das darauffolgende „O ja“ verdankt Louis mehr seiner väterlichen Autorität als der Übereinstimmung mit seinen Wünschen. Er fühlt das und schweigt deshalb.

etwa 0,15 Meter kürzer ist als diese. Sonst ist die Kavallerie nur noch mit dem Säbel bewaffnet, nachdem die Einführung der Lanze, die viele Anhänger hatte, durch kaiserliche Verordnung vom Herbst 1902 endgültig abgelehnt worden ist. Die japanische Kavallerie führt noch immer den alten Murata-Karabiner M/94, der in wenig praktischer Befestigung über dem Rücken getragen wird. Mit der Lanze ist nur das Garde-Kavallerie-Regiment ausgerüstet, das eine Art Leibgarde des Kaisers ist; sonst bildet noch der Säbel die Waffe der Kavallerie.

Über das neue russische Feldgeschütz M/1900 sind erst in letzterer Zeit genauere Angaben bekannt geworden. Danach hat dasselbe ein Kaliber von 7,62 Zentimeter, eine Mündungsgeschwindigkeit von 589 Meter und eine lebendige Kraft an der Mündung von 116 Meter. Die Lafette besteht aus einer Unterlafette, die durch einen starken Sporn festgestellt wird und einer Oberlafette. Die Rücklaufhemmung und der Vorlauf der letzteren werden durch eine Reihe von Kautschukpuffern bewirkt, wobei die Glyzerinbremse regulierend wirkt. In dieser Art der Bremsvorrichtung und der außergewöhnlich großen ballistischen Leistung, die man von dem Geschütze verlangt, ist es begründet, daß dieses beim Schusse nicht still steht, sondern springt, so daß bei jedem Schusse nachgerichtet werden muß. Nun ist zwar durch einen Befehl des General-Feldzeugmeisters Großfürsten Michael die Annahme bestätigt worden, daß das Geschütz M/1900 nicht allgemein für die russische Feldartillerie angenommen worden sei, sondern daß sich eine neuere Feldkanone mit langem Rohrrücklauf mit Flüssigkeitsbremse und Federvorholer bereits in Versuch befindet. Aber dieses Geschütz wird für den jetzt ausgebrochenen Krieg ebensoviel in Betracht kommen können, wie die noch nicht beendeten Versuche mit Schnellfeuergebirgs-Geschützen und mit Schnellfeuerhaubitzen. Bisher sind bei der Armee etwa 1200 Geschütze des vorbeschriebenen Modells 1900 vorhanden, während der Rest der Artillerie mit den Geschützen M/87 ausgerüstet ist. Die japanische Armeeverwaltung hat die erst im Vorjahr beendete Neubewaffnung ihrer Artillerie

Sie essen weiter. Fritzen scheint nicht so viel Hunger zu haben wie gewöhnlich. Oder hat er wieder einen seiner merkwürdigen Anfälle?

„Fehlt dir was, Fritz?“

„Nein, Papa, gar nichts.“

„Du isst ja so wenig. Nimm doch noch!“

„Nein, ich mag nichts mehr.“

„Nun, ich schon. Komm, mein Junge, mache kein so finsternes Gesicht. Sag, fühlst du dich nicht wohl?“

„Ich bin ganz wohl, Papa.“

Unabwendbar haften seine träumerischen Blicke auf dem Porträt der Mutter. Dem Vater ist das unangenehm, und vergebens macht er Versuche, die Gedanken des Kleinen in eine andere Bahn zu lenken.

Das Dessert ist aufgetragen. Als ob er lange nachgedacht hätte, fragt Fritz plötzlich, ein bisschen zögernd:

„Aber, Papa, kann denn das . . .“

„Was denn?“

„Eine zweite Mama, ebenso lieb wie die erste . . . und die Kindesblüte hängen wiederum an dem Bilde der Mutter.“

Nervös folgt Louis diesem ergreifenden Blicke, und das „Gewiß“ will nicht recht von seinen Lippen. Es tritt eine kurze Pause ein.

Dann steht er auf und mit einem leidenschaftlichen: „Nein, das kann sie nicht, das kann sie nicht!“ umfaßt er das blonde Lockenköpfchen. Er bedeckt es mit Küssen und benetzt es mit heißen Tränen, als wollte er um Vergebung bitten, daß er einen Augenblick hatte irren können.

ganz im stillen durchzuführen gewußt. Was das Material derselben anlangt, so sind die Feldkanonen, die Japan vor einigen Jahren von Krupp bezogen hat, leicht 7,5 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen von 833 Kilogr. Gewicht, die ganz und gar in Japan von General Arisaka konstruiert sind und den Eigentümlichkeiten von Land und Leuten in Japan Rechnung tragen (geringe Feuerhöhe, geringe Gleisbreite, große Beweglichkeit). Diese Geschütze sind bei Krupp nach japanischen Zeichnungen hergestellt worden. Auch die Gebirgs geschütze von gleichem Kaliber sind Arisakascher Konstruktion. Das Material dazu ist aus Europa bezogen, die Fertigstellung erfolgte jedoch in Japan. Haubitzen haben die Japaner nur in beschränkter Zahl; es sind 12 Zentimeter- und 15 Zentimeter-Haubitzen, die in Gewicht und Leistungen den in der deutschen Armee eingeführten Haubitzen nicht unähnlich sind. Weder Feld-, noch Gebirgskanonen, noch Haubitzen sind Rohrrücklaufgeschütze.

Zum Schlusse sei erwähnt, daß sowohl die japanische als auch die russische Armee versuchsweise Maschinengewehre eingeführt haben. Von den zur Zeit in Ostasien befindlichen russischen Truppen ist jedoch nur eine Kompanie der 3. Ostsibirischen Schützenbrigade mit solchen Gewehren Maximischen Modells ausgerüstet, während bei der japanischen Armee der 1. und 2. Division je eine Maschinengewehr-Batterie zu je sechs Gewehren, System Hastings, zugeteilt ist.

Politische Übersicht.

Baibach, 18. Februar.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der Reichsrat wird demnächst und vermutlich für den 8. März einberufen werden. Neue Vorlagen von Belang dürften ihm nicht zugehen, da die Beschlüsse der czechischen Vertrauensmänner ohnehin die Fortsetzung der Obstruktion in Aussicht stellen und die parlamentarische Erledigung der wichtigen, dem Hause bereits vorliegenden Gesetzentwürfe unwahrscheinlich machen. In der knapp dreiwöchentlichen Session vor Ostern soll das Abgeordnetenhaus das Rekrutenkontingent beschließen. Falls die czechische Obstruktion sich auch gegen diese Vorlage kehren sollte, würde gegen Ende März die Vertagung des Reichsrates eintreten, der jedoch Anfang April wieder zusammentreten würde. Für diese Frühjahrsession würden aber nur wenige Wochen frei bleiben, da aus verschiedenen, hauptsächlich aus parlamentarisch-technischen Rücksichten gewünscht wird, daß die Delegationen das Budget pro 1905 bereits im Mai erledigen. Die Vorbereitungen für die zweite Delegationstagung, die in Budapest stattfinden wird, werden bereits getroffen, indem jetzt schon das gemeinsame Budget pro 1905 festgestellt wird. Der Reichsrat wird daher längstens Anfang Mai vertagt werden, um erst im Herbst wieder zusammenzutreten.

Lea.

Roman von E. G. Sanderson.

Autorisierte Übersetzung aus dem Englischen von A. Brauns

(95. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als sie nun nahe nebeneinander auf dem Verdeck des Dampfers standen, berührte der Detektive plötzlich den Arm Leas.

„Drehen Sie den Kopf nicht gleich um,“ raunte er ihr zu, „hinter uns steht das verdächtige Individuum in Grau, das mir neulich auf Schritt und Tritt in London nachfolgte.“

Als Lea nach einer Weile sich umschauten, erblickte sie in ihrer Nähe einen langen, hageren Mann in sehr schäbigem, dunkelgrauem Anzuge. Aus dem schmalen Gesicht mit dem gemeinen Ausdruck lugten ein paar kleine, kugelrunde grüne Augen mit einem verschlagenen hinterlistigen Blicke.

„Wahrscheinlich ist es ein Privatdetektive der allgemeinlichsten Sorte,“ fuhr Knowles fort. Seine Dienste werden wohl nicht mehr lange in Anspruch genommen werden. Bald genug wird Mr. Collemache erfahren, daß es mit dem Hosen aus ist. Morgen um diese Zeit werde ich den Wurzen in Gewahrsam haben.“

Mit weinem Herzen wandte sich Lea ab.

„Wenn ich an all die Sünde und das Unglück denke,“ sprach sie mit schmerzgezitterter Stimme, „zu welchem ich die unschuldige Veranlassung gewesen bin, dann kann ich nur wünschen, ich wäre nie geboren.“

Bei ihrer Ankunft in London winkte Knowles ein Cab heran, setzte Lea hinein und gab ihr die nö-

Aus Konstantinopel, 17. Februar, wird berichtet: Aus den jetzt vorliegenden übersichtlichen Berichten über die Bewegung im Gebiete von Djakova geht hervor, daß die Bewegung schon vor Monaten sich bemerkbar machte. Die Opposition gegen die Neueinführung der Biersteuer war nur ein Vorwand, vielmehr suchten Sendboten von Djakova in der letzten Zeit in mehreren Orten eine Vereinigung gegen die Reformen herbeizuführen. Die Aufforderung des Gouverneurs von Ispet zur bedingungslosen Niederlegung der Waffen blieb ergebnislos, da die Drohung nicht von einer militärischen Unterstützung begleitet war. In den letzten Tagen erhielten die Unzufriedenen aus verschiedenen Orten Verstärkung und unterbrachen die Verbindung zwischen Ispet und Djakova. Am 13. d. erfolgte ein Zusammenstoß mit den Truppen bei Babatloes nächst Djakova. Am 14. d. brachen die Albanesen in Djakova ein, wo es zu einem dreistündigen Straßenkampf kam. Der Kampf bei Babatloes dauert angeblich noch fort. Die Lage der Truppen soll kritisch und sogar Prizrend bedroht sein. Auf die Vorstellungen der Botschafter der Entente-mächte versicherte die Pforte, daß die umfassendsten Maßnahmen im Gange seien und die Bewegung baldigst werde unterdrückt werden. Vor gestern und gestern wurden aus den Vilajets Ueskub und Monastir zehn Batterien und drei Bataillone in das Aufstandsgebiet entsendet. Weitere Truppensendungen sind in Vorbereitung. Divisionsgeneral Schemsi Pascha weilt in Prizrend und leitet die Unternehmungen. Ebenso ist der Bali von Ueskub dahin abgegangen. Der Albanenchef Beiram-Bei wurde als Unterhändler nach Prizrend berufen.

Ein hervorragender bulgarischer Diplomat äußerte sich über die Lage auf dem Balkan dahin, daß, wenn auch die Türkei durch das Engagement Russlands in Ostasien befriedigt sei, sich der russische Einfluß dennoch als genügend stark erweise, so daß ein Konflikt mit Bulgarien außer dem Bereich der Wahrscheinlichkeit liege. Besonders mache sich in erfreulicher Weise der Einfluß des begonnenen Reformwerkes auf die Bevölkerung in Mazedonien fühlbar. Dieselbe setze besonders auf die Gendarmerie große Hoffnungen.

Eine interessante Depesche kommt aus Petersburg: In dortigen militärischen Kreisen verlautet, der Generalkommandant in Turkestan, Generalleutnant Ivanov, sei während seines Aufenthaltes in der Hauptstadt angewiesen worden, sich für den Fall eines feindseligen englischen Unternehmens in Persien oder Tibet zu einer militärischen Aktion auf der Seite von Indien bereitzuhalten. Man braucht dabei selbstverständlich nicht an die „Eroberung Indiens“ zu denken, von der in England ängstliche Gemüter oft sprachen und schrieben und die eine Zeit lang eine so große Rolle in der Presse spielte. Eine solche Kolossalaktion wird am allerwenigsten nebenbei vorgenommen. Wohl aber hat Russland, auch ohne an dergleichen Riesenpläne zu denken, die Mittel in der Hand,

tigen Anweisungen in Bezug ihrer Heimreise, und zu guter Letzt kam er auf den bedeutungsvollen nächsten Tag zu sprechen.

„Der Vorladung müssen Sie Folge leisten und sich morgen in Chester zum Verhör einfinden,“ sagte er mit Nachdruck. „ob schon ich den Staatsanwalt heute noch anzutreffen denke und das gerichtliche Verfahren somit wohl verhindert werden wird. Lord Barchesters Sache ist die erste auf der Liste, habe ich erfahren, und die Verhandlungen werden wahrscheinlich um zehneinhalb Uhr ihren Anfang nehmen.“

Er lüftete den Hut und das Cab fuhr ab. Beim Durchfahren durch Park Lane blickte Lea nach jenem Hause, auf dessen Balkon sie Eva Miller gestern gesehen hatte. Die Blumen sahen ziemlich verwelkt aus, und die ganze Stütze überhaupt wie verödet und verlassen, woraus Lea mit einem Stiche eifersüchtige Schmerzen den Schluss zog, daß die gierliche Besitzerin derselben nach Greenshires gereist sei, dem Verhöre ihres Geliebten beizuhören. Wie der Eisenbahnzug in Tenham eintraf, war die Nacht schon hereingebrochen. Insolgedessen entschloß sich Lea, in Tenham zu übernachten und gar nicht erst nach Hause zurückzukehren. Sie ließ sich in dem Gasthause, in welchem sie an den Markttagen ihren Wagen einzustellen pflegte, von der Wirtin ein Biwmer geben und blieb daselbst.

Am anderen Morgen löste sich Lea auf der Eisenbahnstation ein Billett nach Chester, aufs höchste gespannt, was der Detektive gestern abends in London ausgerichtet haben würde. War er zu spät gekommen und vom Staatsanwalte nicht mehr empfangen worden? In diesem Falle würde Lord Barchesters Vernehmung in herkömmlicher Weise vor sich gehen,

den Engländern in Nordwestindien sehr unangenehm zu werden. Nicht nur gibt es dort ohnehin häufig Aufstände, deren Niederwerfung nicht wenig Mühe macht, sondern auch die Nachbarschaft des stets unzuverlässigen Afghanistan kommt jedem Gegner Englands zustatten. Wenn gleich alle die Russen vom Pamir-Hochland aus das unheure Schneegebirge zu übersteigen haben, wenn sie auf englisches Gebiet gelangen wollen, so wäre ein Druck auf British-Indien immerhin möglich.

Tagesneuigkeiten.

(Ein sonderbarer Gast) verkehrt in einer besseren Wirtschaft im Südwesten von Berlin. Man erzählt der „T. R.“ darüber: „Der Mann sieht so, daß er Hut, Ueberzieher und Regenschirm — ohne diesen sieht man ihn nie — in unmittelbarer Nähe hat und ständig beobachten kann. Findet er keinen ihm hiezu geeigneten scheinenden Platz, verläßt er dann wieder das Lokal. Sobald er sitzt gesetzt hat, legt er einen Block Papier vor sich hin, auf dem jedes Glas Bier, das er trinkt, vorgesetzten wird, mit genauer Angabe der Stunde und Minute, zu der es ihm verabfolgt wurde. Der Oberkellner muß unter jede Notiz seine Unterschrift setzen und die ganze Rechnung zuletzt mit den Wörtern unterschreiben: „Für richtig befunden.“ Ist dies geschahen, so bezahlt der Gast, gibt reichliches Trinkgeld, macht ihm eine tiefe Verbeugung und dankt ihm für die freundliche Bedienung. Während der drei Stunden, die er in der Wirtschaft zu bleiben pflegt, raucht er „kalt“; er schneidet die Spitze der Zigarette ab und behandelt diese genau so, als ob sie in Brand wäre. Vor dem Weggehen wirft er sie auf den Aschenteller.“

(Merkwürdige Talismane.) Unter den Berühmtheiten unserer Tage gibt es, wie eine Londoner Wochenschrift erzählt, eine ganze Anzahl die an die übernatürliche Kraft irgend eines bestimmten Talismans glauben, den sie besitzen. Sarafate der berühmte spanische Geiger, würde z. B. nicht daran denken, im Konzert zu spielen, bevor er irgendwo an seiner Person eine kleine Nachahmung in Silber von der berühmten Guarnerius trägt, oder Paganini zu spielen pflegte. Paderewski, der bekannte Pianist, besitzt ebenfalls einen Talisman, den er immer bei sich hat, in Gestalt eines Ringes, der seine erste Frau einmal trug; seine Frau starb bei der Geburt eines Sohnes, gerade als der Pianist wahrscheinlich nie mehr von ihm gehört haben, wenn nicht die Notwendigkeit, für seinen Sohn zu sorgen, den Musiker zur Fortsetzung seines Berufes gezwungen hätte. Paderewski trägt den Ring nicht an der Hand; er befindet sich in einer kleinen Tasche an der Innenseite der Weste und ist an einer feinen Goldkette befestigt, die der Pianist um den Hals trägt. Vom Konzertsaale zur Rennbahn ist ein zweiter Schritt. Indessen ist hier auch der seltsame Taliisman zu erwähnen, den Sam Coates, der berühmte Jockey, trägt. Er besteht in einem gewöhnlichen Perlmutternknoten, ohne den er nie ein Rennen reitet. Dieser Perlmutternknoten rettete Mr. Coates als Kind das Leben, da er sich in die Polsterung einer Eisenbahnwagentür versetzte, die nicht sorgfältig geschlossen war, und es so verhinderte, daß er auf die Straße hinausfiel. Seitdem glaubt der Jockey, daß Knopf eine Glück bringende Macht auf alle seine Un-

und sie — Lea — würde die erste Zeugin sein, die vorgerufen würde. Diese Vorstellung erfüllte ihr Herz mit Angst und Bangen vor dem Kreuzverhöre, in welchem ihre Liebe zu dem Gefangenen an den Tag kommen würde. Ihr Zug hatte eine kleine Verzögerung erlitten, und sie erreichte das Rathaus in Chester, in welchem die Schwurgerichtssitzung abgehalten wurde, erst gegen zehneinhalb Uhr. Die Kuriere und Treppen waren gedrängt voll von Verstaltern, die alle herbeigeströmt waren, um bei Lord Barchesters Verhöre zugegen zu sein, aber kein passendes Unterkommen mehr finden konnten. Lea fürchtete gleichfalls, den Eintritt in den Gerichtssaal sich nicht erzwingen zu können. Schließlich gelang ihr aber doch, mit Unterstützung eines Fremden im Saale einen Platz zu erobern, und sie blickte sich rasch in dem Raume um. Der Staatsanwalt, der Schwurgerichtspräsident und die Jury hatten ihre Plätze noch nicht eingenommen, auch die Anklagebank war noch leer. Auf einem Stuhle in der Nähe derselben saß der Kapitän Barchester, Lady Lucy dagegen und Eva Miller waren nirgends zu sehen. Der Gerichtssaal war zum Ersticken voll von Menschen, und zu ihrem nicht geringen Erstaunen bemerkte Lea unter der Menge viele der adeligen Damen, welche die Kirche in Coombe besuchten; überhaupt waren die Damen in überwiegender Mehrzahl. Mehrere derselben, die hinter Leas Stuhl saßen, waren persönliche Freundinnen von Lady Barchester. Sie lachten und schwatzten ganz heiter, schienen überhaupt die ganze Sache als ein Hauptvergnügen zu betrachten. In Leas Brust kochten Zorn und Unwillen beisammen.

(Fortsetzung folgt.)

ternehmungen ausübt. Eine ganze Anzahl der bedeutendsten englischen Schauspielerinnen glaubt fest daran, daß ihr Erfolg in einem Stück in gewissem Maße von besonderen Talismanen abhängig ist, die sie unentwegt bei sich tragen. Mrs. Violet Vanbrugh trägt stets eine lange Kette von ungeschnittenen Türkisen auf der Bühne, während Mrs. Langtry sich nicht eher behaglich fühlt, als bis sie einen Türkis trägt, auf dem ein persischer Liebesbrief eingeritzt ist. Mrs. Langtry hat, wie man sagt, diesen eigen-tümlichen Talisman aufgefischt, als sie am Lido in Venedig badete.

(Neutralitätsklärung.) Unter dem Titel „Neutralitätsklärung“ veröffentlicht der bekannte dänische Satiriker Karl Ewald in der Kopenhagen Zeitung „Politiken“ folgende Skizze: St. Petrus trat vor Gottes Thron und erstattete Be richt über den russisch-japanischen Krieg. Als er zu Ende war, stürzte der russische Engel auf die Knie und rieb die Hände. „Hilf den Russen, o Herr, den rechtgläubigen Russen!“ bat er. Der Zar wird Dich breiten in St. Petersburg, wird vor Dir knien in Moskau und sich vor Dir auf sein Geicht werfen in Kasan! — „Berschmettere die grausamen, unge rechten Russen!“ bat der finnische Engel, und erhob sein dunkles, träneneuchtes Antlitz. — Der französische Engel flüsterte in das rechte Ohr des Herrn: „Stehe den Russen bei, sonst macht Frankreich Vater!“ — Der englische Engel neigte sich gegen das linke Ohr des Herrn: „Laß die Japaner weiter siegen, damit wir nicht in die Zwangslage kommen, ihnen beistehen zu müssen!“ — „Stürze sie allebeide ins Verderben“, seufzte der chinesische Engel aus der Tiefe seines Herzens. — „Wo ist der japanische Engel?“ fragte Gott. „Ich sehe ihn nicht.“ — „Er ist in den Krieg gegangen“, sagte St. Petrus. „Er liegt jetzt im Anschlage und schießt auf Port Arthur.“ — Gott sah von dem einen zum anderen. Dann flog ein Lächeln über sein unergründliches An gesicht. „St. Petrus, höre!“ sagte er. „Wir werden uns neutral verhalten!“

(Wer hat zuerst vom Torpedo gesprochen?) Aus dem Londoner University Club schreibt Herr Walter B. Kingsford an die „Times“. Wenn man die überraschenden und unheilvollen Ereignisse, welche sich im fernen Osten abspielen, verfolgt, ist es von Interesse, daran erinnert zu werden, daß die furchterlichste Waffe moderner Kriegsführung, der Torpedo, vom Altmeister Ben Jonson vor drei Jahrhunderten vorhergesagt worden ist. Das im Jahre 1625 veröffentlichte „Staple of News“ enthält diesen Dialog: Der Barbier: „Hier steht geschrieben, daß ein gewisser Cornelius Sohn den Holländern einen unsichtbaren Aal gemacht hat, der in den Hafen von Dunkerke schwimmt und dort alle Schiffe versenkt.“ — Der Pennybub: „Wie wird das gemacht?“ — Chymal: „Das werde ich Ihnen zeigen, mein Herr. Es ist ein Automat, läuft unter Wasser, hat eine scharfe Nase und einen flinken Schwanz, der wie ein Erdbohrer gemacht ist. Mit diesem Schwanz wird er zwischen den Rippen eines Schiffes herum, bis er ihm ein Loch gemacht und es versenkt hat.“ Darauf sagt der Pennybub: „Eine prächtige Erfindung, um ihnen ihre flachen Böden zu morden.“ Der Brief schließt mit den Worten: „Kein Zweifel, es gibt nichts Neues unter der Sonne!“

(Gefunden bei einem Telefon.) Er wird immer gemütvoller, dieser Hokusokus. Im „Hygienischen Volksblatt“ liest man: Ein bekannter Frauenarzt in Berlin wird zu einer jungen Frau gerufen, der er bereits einmal beigestanden hat. Von der Mutter der Dame wird ihm mit Bedauern mitgeteilt, daß er zu früh alarmiert worden sei. Nach einigen Stunden wiederholt sich dasselbe Spiel. Nun reicht ihm die Geduld. Eingeschüchtert durch sein ernstes Auftreten, erhält er endlich Einlaß ins Krankenzimmer. Er findet die junge Frau bereits in sehr geschwächtem Zustande, ein operativer Eingriff befeitigt die Gefahr und alles geht glücklich vorbei. Der Arzt, dem die Geschichte sonderbar vorkam, ver sucht Aufklärung zu erlangen, und erfährt folgendes: Der Gatte der jungen Mutter weilt in Hannover, von wo er sich telephonisch mit seiner Privatwohnung in Berlin verbinden ließ und seine Schwiegermutter beschwore, keine ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, da er in Hannover seine Gattin und den zu erwartenden Sprößling gesundbeteiben lasse.

(Goldene Hochzeit und Geschäft.) Aus New-York wird telegraphiert: Der amerikanische Millionär Christian Druck, ein Bürger von Louisville, reichte die Scheidungsklage gegen seine Gattin ein, und zwar unmittelbar nach der goldenen Hochzeit. Er hatte fünf Jahre gewartet, bevor er die längst gewünschte Scheidung beantragte, um vorher noch die goldene Hochzeit feiern zu können.

diakon Kanonikus Andreas Kalan), umfaßt die Stadt Laibach; II. Archidiakonat Oberkrain (Archidiakon Kanonikus Dr. Andreas Karlin), umfassend die Dekanate Kraiburg, Altlaak, Radmannsdorf und Stein; III. Archidiakonat Innerkrain (Archidiakon Johann Sajovic) mit den Dekanaten Adelsberg, Idria, Dornegg, Reifnitz, Wippach und Birknitz; IV. Archidiakonat Mittelkrain (Archidiakon Kanonikus Thomas Rajdič) mit den Dekanaten Laibach (die Stadt ausgenommen), Littai, St. Martin, Moravisch und Oberlaibach; V. Archidiakonat Unterkrain (Archidiakon Kanonikus Dr. Johann Koren) mit den Dekanaten Gottschee, Hafelbach, Seisenberg, Semic und Treffen. — Zur Laibacher Diözese gehören 320 Seelsorge-, 1002 Filial- und 9 Klosterkirchen. Außerdem bestehen im Lande 217 kleinere Kapellen. Geistliche Stellen sind systemisiert: 1 Fürstbischof, 17 Kapitulare, 292 Pfarrer, 1 Pfarrvikar, 3 Kapläne alter Art, 18 Exposituren, 231 Kapläne, 6 Frühmesser und 35 Benefiziaten. Unbesetzt sind derzeit 26 Pfarr-, 6 Expositen-, 81 Kaplan-, 6 Frühmesser- und 20 Benefiziaten, zusammen 137 Stellen.

Der Clerus besteht aus 1 Fürstbischofe, 17 Kapitularen, 457 Seelsorgern, 47 Priestern in weltlichen Anstellungen, 45 Pensionisten, 21 außer der Diözese lebenden Priestern, 14 fremden Diözesanen und 92 Ordensgeistlichen, zusammen 694. — Senior unter ihnen ist Dr. Matthias Leben, pensionierter Theologie-Professor und Ehrendomherr, geboren zu Raflas in Krain am 17. Februar 1816, zum Priester geweiht am 11. Juni 1839. Diesem zunächst kommen 12 Priester, von denen jeder das 80. Lebensjahr bereits erreicht oder schon überschritten hat; darunter sind 4, welche noch in der Seelsorge tätig sind. Unter den Ordenspriestern ist der älteste der in Stein lebende Franziskaner P. Celsius Novak, geboren zu Reinfis in Krain am 12. November 1824, Priester seit 22. September 1849. In den Klöstern leben 15 barmherzige Brüder, 145 Ursulinerinnen, 17 Carmelitinnen, 246 barmherzige Schwestern, 49 Schulschwestern, 7 barmherzige Schwestern vom heiligen Kreuz und 9 arme Schwestern vom III. Orden des heil. Franziskus.

(Der I. Hausbesitzer-Verein in Laibach) hält seine diesjährige ordentl. Generalversammlung morgen, 1/28 Uhr abends, im kleinen Saale des „Mestni dom“ ab, nachdem die für den 30. Jänner einberufene Generalversammlung nicht beschlußfähig war. Die Tagesordnung bleibt die gleiche. Zur Verhandlung gelangt noch die Frage der eventuellen Auflösung des Vereines wegen der gänzlichen Teilnahmslosigkeit seitens der Mitglieder. Diese werden deshalb dringend erachtet, recht zahlreich zu erscheinen, um über die eventuelle Auflösung des Vereines selbst schlußig zu werden.

(Förderung des Schutzes der Tiere und Pflanzen durch die Schule.) Bielsach wird der Ruf laut, daß die Schule in intensiver Weise als bisher in den Dienst jener Bestrebungen gestellt werden möge, welche auf die Hinternaltung der Tierquälerei, beziehungswise den Schutz der nützlichen Tiere, sowie aus den Schutz der Pflanzen abzielen. In Anbetracht der allseits anerkannten Tatsache, daß einerseits die Tierquälerei und die mutwillige Vernichtung von Pflanzen zur Verrohung des Gemütes führt und daß andererseits in den nützlichen Tieren zugewendete Fürsorge sowie in der Pflege der Pflanzen zweifellos ein wichtiges ethisches Moment erbliekt werden muß, dürfte diese Förderung nicht ganz ungerechtfertigt erscheinen. Wenn nun auch die Kinder schon dermalen beim Unterricht in der Naturgeschichte entsprechend den Bestimmungen der Normallehrpläne über den Schutz der Tiere und Pflanzenungen belehrt und beim Leseunterrichte, anknüpfend an einzelne geeignete Lesestücke, hierauf aufmerksam gemacht werden, so haben sich diese Belehrungen doch nicht als hinreichend erwiesen. Se. Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht Dr. Ritter von Hartel hat daher mit dem Erlass vom 29. v. M. alle Landeschulbehörden erachtet, die Lehrerschaft der allgemeinen Volks- und Bürgerschulen sowie die Lehrkörper der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten anzuweisen, jede beim Unterricht in den einzelnen Gegenständen sich bietende Gelegenheit in geeigneter Weise zu einschlägigen Belehrungen zu benützen. Ebenso sind die Leiter und Direktoren der allgemeinen Volks- und Bürgerschulen anzuweisen, bei der Wahl der in die Schülerbibliotheken einzureihenden Bücher auch die Interessen der auf den Tier- und Pflanzenschutz abzielenden Bestrebungen wahrzunehmen.

(Das Panorama International) führt in der laufenden Woche interessante Ansichten aus Norwegen vor, unter denen namentlich die der verschiedenen Fjords hervorzuheben sind. Den effektvollen Abschluß der Serie bildet eine Aufnahme des tiefsten Standes der Sonne nahe dem Nordkap. — Nächste Woche: Java.

(Nervenkraft, ihre Abnutzung und Wiedergewinnung.) Dieses zeitgemäße Thema hat der praktische Arzt Dr. Baumgarten aus Wörishofen zu einem Vortrage gewählt, den er am Sonntag, den 28. d. M., nachmittags um 5 Uhr im Saale des „Mestni Dom“ halten wird. Der Vortragende ist seit zwölf Jahren als Spezialarzt in dem berühmten Kurort Wörishofen für Nervenkrankheiten und Wasserheilverschaffungen tätig. Es stand ihm dort ein äußerst

zahlreiches Krankenmaterial zu Gebote, und somit dürfte der Vortrag, zumal Dr. Baumgarten ein vorzüglicher Redner ist, sehr interessant werden. Der Besuch desselben ist darum bestens zu empfehlen.

(Die Ortsgruppe Laibach des Postbeamtenvereines) hält ihre diesjährige ordentliche Ortsgruppenversammlung Dienstag, den 23. d. M., um 8 Uhr abends in Hafners Bierhalle ab.

(Einbruch in eine Haltestelle.) In der Nacht zum 15. d. M. wurde in die Haltestelle in der Eisenbahnstation Černče eingebrochen und aus einer dort befindlichen Stahlkassette ein Betrag von 25 K und ein Geldbeutel samt einigen Fahrkarten entwendet. Der Täter hatte, nachdem er gewaltsam in den Warteraum eingedrungen, zuerst den Schlüsselkasten ins Freie getragen und aufgebrochen und dann mit dem Schlüssel die Kasse aufgesperrt, woraus geschlossen werden kann, daß er mit den Bechältnissen wohl vertraut war. Der Schlüsselkasten wurde in der Frühe in einem Geblüste, der leere Geldbeutel und die Fahrkarten auf dem Geleise aufgefunden.

(Für die erste Schwurgerichtssession), die am 29. Februar beim Kreisgerichte in Rudolfswert beginnt, wurden als Hauptgeschworene ausgelost: Alois Sular, Besitzer und Krämer in Neudegg; Andreas Hrast, Besitzer und Handelsmann in Sittich; Franz Engle, Besitzer in Gottschee; Johann Koze, Besitzer und Handelsmann in Altenmarkt; Franz Göderer, Besitzer und Handelsmann in Gottschee; Franz Knez, Besitzer und Handelsmann in St. Ruprecht; Michael Lause, Besitzer und Handelsmann in Hrib; Jakob Franc, Besitzer und Maurermeister in Möttling; Josef Grahel, Besitzer in Gottschee; Johann Gliha, Besitzer und Gastwirt in Krtina; Alois Hrastnik, Besitzer und Fleischhauer in Arch; Franz Klun, Besitzer und Gastwirt in Lienfeld; Johann Terselic, Besitzer in Bihrach; Anton Kresse, Besitzer in Schallendorf; Anton Tercel, Besitzer und Hutmacher in Möttling; Josef Gangl, Besitzer und Müller in Weinitz; Johann Petrič, Besitzer und Gemeindevorsteher in Lusevöd; Franz Štefan, Besitzer in Ratzsch; Anton Tomša, Besitzer in Čatež; Johann Sitar, Besitzer in Töplitz; Alois Slajpah, Besitzer und Gastwirt in Großlack; Vaheč, Besitzer und Handelsmann in Birkach; Josef Hutter, Besitzer und Gemeindevorstand in Blöschach; Johann Mažeš, Besitzer und Müller in Novitabor; Alois Pšanskij, Besitzer und Handelsmann in hl. Kreuz; Anton Krženik, Besitzer in Nassensuš; Franz Buh, Besitzer und Spengler in Vandstrass; Anton Bajc, Besitzer und Gastwirt in Feistritz; Johann Dolensk, Besitzer in Unter-Lainz; Franz Hofer, Besitzer in Ravnik; Josef Brulec, Besitzer und Notgerber in St. Bartholomä; Michael Strah, Besitzer und Notgerber in Neudegg; Martin Bolovec, Besitzer und Handelsmann in St. Bartholomä; Franz Kermesec, Besitzer und Schmid in Möttling; Johann Fermann, Besitzer, Bäcker und Gastwirt in Gurfeld, und Peter Malic, Besitzer in Weinitz.

(Zu Erstzugschworenen wurden ausgelost: Nestor Nimrod, Besitzer und Gastwirt in Rudolfswert; Ludwig Iloskij, Besitzer und Bäcker in Rudolfswert; Anton Turk, Besitzer in Werschlin; Franz Perko, Besitzer und Handelsmann in Rudolfswert; Johann Kastelic, Besitzer und Schmid in Žabja Vas; Dr. Albin Poznik, l. l. Notar in Rudolfswert; Johann Risič, Besitzer und Müller in Leschnitz; Georg Gregorc, Besitzer und Regenschirmmacher in Rudolfswert, und Matthias Budar, Besitzer in Srebrnice. S. — (Neue Brücke in Wäge.) Der Spar- und Vorschussverein in Weichselburg beabsichtigt in Debendorf bei Weichselburg eine Brücke mit einer Tragfähigkeit bis 2000 Kilogramm zu errichten. Der genannte Verein ist um die diesjährige Bewilligung bereits behördlich eingeschritten.

(Der Spar- und Vorschussverein in Littai) hält am 7. d. M. seine IX. ordentliche Generalversammlung ab. Wie dem Rechnungsabschluß zu entnehmen ist, sind dem Vereine im Jahre 1903 73 Mitglieder neu beigetreten und 18 Mitglieder abgefallen. Der Stand betrug am Ende des Abschlußjahres 1903 492 Mitglieder mit 592 eingezahlten Genossenschaftsbeiträgen, der Gesamtgehdverl. hr 510.786 K 50 h. Vom Reinertrag per 3595 K 77 h wurden 810 K für Remunerationen und der Betrag von 250 K für wohltätige Zwecke bestimmt, der Rest per 2535 K 77 h aber dem Reservesonde, der hiervon auf 20.042 K 95 h angewachsen ist, zugewendet. Bei der Wahl des Vereinsausschusses wurde über Antragd es Genossenschaftsmitgliedes Švetec der bisherige Ausschuss per acclimationem wiedergewählt.

(Bergabbrutschung.) Infolge anhaltenden Regenwetters fand auf der Gemeindestraße zwischen den Ortschaften Prevel und Villachberg eine Bergabbrutschung in der Länge von 20 Metern statt; der Verkehr mußte eingestellt werden. Wegen Behebung des Ueberstandes wurden die entsprechenden Maßregeln getroffen. —ik.

(Faschingssende in Littai.) Aus Littai wird uns geschrieben: Auch in unserem Markte herrschte am Faschingsdienstag der echte Faschingstreub. Bereits

Volks- und Provinzial-Nachrichten.

(Postdienst.) Die Postaspiranten Franz Peterak und Philipp Zavadlav wurden zu Posthauptbeamten in Laibach ernannt.

(Aus der Laibacher Diözese.) Nach dem von der fürstbischöflichen Kanzlei für das Jahr 1904 veröffentlichten Schematismus der Geistlichkeit umfaßt die Laibacher Diözese ganz Krain mit 586.647 katholischen Einwohnern. In administrativer Hinsicht wird sie in fünf Archidiakonate eingeteilt, und zwar: I. Archidiakonat Laibach (Archidiakon Kanonikus Andreas Kalan), umfaßt die Stadt Laibach; II. Archidiakonat Oberkrain (Archidiakon Kanonikus Dr. Andreas Karlin), umfassend die Dekanate Kraiburg, Altlaak, Radmannsdorf und Stein; III. Archidiakonat Innerkrain (Archidiakon Johann Sajovic) mit den Dekanaten Adelsberg, Idria, Dornegg, Reifnitz, Wippach und Birknitz; IV. Archidiakonat Mittelkrain (Archidiakon Kanonikus Thomas Rajdič) mit den Dekanaten Laibach (die Stadt ausgenommen), Littai, St. Martin, Moravisch und Oberlaibach; V. Archidiakonat Unterkrain (Archidiakon Kanonikus Dr. Johann Koren) mit den Dekanaten Gottschee, Hafelbach, Seisenberg, Semic und Treffen.

am Morgen durchzogen als Stiefelpuher verkleidete Masken den Ort, suchten einer alten Sitte gemäß die Wohnungen auf und verrichteten daselbst die Arbeiten des Stiefelpuhers. Am Nachmittage bewegten sich als Bären, alte Weiber, Clowns usw. kostumierte Masken in Gruppen oder einzeln durch den Markt und schlossen sich dem um 3 Uhr nachmittags veranstalteten Maskenumzuge an, der heuer durch ein vollständig ausgerüstetes und bemannetes Dampfschiff eröffnet wurde. Der Zug ging unter Musikkbegleitung durch Littai, Grazdorf und St. Martin bei Littai, begleitet von einer großen Bühnenermengen. Der Faschingsabend versammelte die meisten Marktbewohner in den verschiedenen Gasthäusern des Ortes, woselbst überall Musik ertönte und seitens der zahlreichen Masken sowie der tanzlustigen Jugend zum großen Teile bis zum beginnenden Morgengrauen getanzt wurde. — Auf vielen das Littai Savetal bedeckenden umschließenden Anhöhen wurden abends Höhnenfeuer wahrgenommen, auf welchen die Landbevölkerung, nach altem Brauche vom Fasching Abschied nehmend, den Kurent oder Pust unter Musik und Tanz zu verbrennen pflegt. — Am Aschermittwoch nachmittags 3 Uhr wurde, wie dies in Littai alljährlich geschieht, eine den Pust vorstellende Strohfigur begraben, beziehungsweise von der Littai Brücke in den Savetalfluss geworfen. —ik.

(Oeffentliche Gewalttätigkeit.) Der Maurer Jakob Bezlak provozierte am 16. d. M. nachts auf der Tanzunterhaltung im Gasthause des Josef Spitzer am Kralauerdamm einen Streit und wurde deshalb vom Sicherheitswachmann Franz Grlovic verhaftet. Als der Sicherheitswachmann den egziderenden Maurer abführen wollte, vertrat ihm der Gastwirt und Rauchfanglehrmeister Josef Spitzer mit dem Rauchfanglehrer Johann Koprivnik den Weg und beide drängten mit Hilfe von anderen Gästen den Sicherheitswachmann in die Kälte. Dasselbst packte Johann Koprivnik den Sicherheitswachmann am Halse, der Rauchfanglehrerlehrer Lukas Setina an der Brust und der verhaftete Bezlak hielt ihn am Verte fest. In dieser Notlage zog der Sicherheitswachmann den Säbel, um sich zur Wehr zu setzen. Allein die Umstehenden ergriffen den Säbel und es gelang ihnen nach langem Ringen, sich der Waffe zu bemächtigen. Während des Ringens um den Säbel erhielt der Sicherheitswachmann mehrere Rippenstöße und Fustritte und wurde an den Händen und Füßen verletzt. Der abgenommene Säbel wurde im Hause versteckt und trotz wiederholter Aufforderung seitens der Polizei nicht herausgegeben. Vorgestern nachmittags erfuhr die Polizei, daß der Schriftseher Brüsch den Säbel später mitgenommen und in seiner Wohnung in der Herrengasse Nr. 4 versteckt habe. Die Polizei verhaftete vorgestern acht Personen, die sich an dem Sicherheitswachmann vergriffen hatten, darunter auch den Gastwirt Josef Spitzer. Die Verhafteten wurden dem Landesgerichte eingeliefert.

(Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 10. v. M. vorgenommenen Wahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Tržišče wurden Johann Peklo in Tržišče zum Gemeindevorsteher, Franz Prijatelski in Tržišče, Alois Knež in Skrovnik, Franz Tratar in Skrovnik und Franz Sloj in Bodale zu Gemeinderäten gewählt.

(Erlöschene Epidemie.) Die Diphtheritis, an welcher in der Gemeinde Žilice 21 Kinder erkrankt waren, ist erschienen; 15 Kinder sind genesen, 7 sind gestorben. Bei 11 mit Heilserum behandelten hat sich dieses Mittel in 9 Fällen gut bewährt, während es in 2 Fällen ohne Erfolg verblieb. —o.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirk Stein (40.089 Einwohner) wurden im IV. Quartale des verflossenen Jahres 57 Paare getraut. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 352, die der Verstorbenen auf 233, darunter 91 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 41, von über 70 Jahren 55 Personen. Todesursachen waren: bei 20 Tuberkulose, bei 16 Lungenentzündung, bei 9 Diphtherie, bei 7 Gehirnenschlagfluss, bei 20 organische Herzfehler, bei 7 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 5 Personen (3 ertrunken, 1 durch Sturz vom Baume, 1 im Holzschlag). Selbstmord und Totschlag kam je einer vor, dagegen ereignete sich kein Mord. — Im ganzen Jahre 1903 wurden in diesem Bezirk 241 Ehen geschlossen; die Zahl der Geborenen belief sich auf 1451, die der Verstorbenen auf 981. —o.

(Fremdenverkehr.) Während des verflossenen Jahres sind in Ljubljana bei Radmannsdorf 1116 fremde Personen angelkommen, von denen 866 als Durchreisende bis 3 Tage, 26 bis 7 Tage, 52 bis 14 Tage, 48 bis 3 Wochen, 24 bis 4 Wochen, 30 bis 5 Wochen und 26 über 6 Wochen dort verweilten. Von diesen Fremden waren 420 aus Krain, 366 aus anderen österreichischen Provinzen, 20 aus den Ländern der ungarischen Krone, 40 aus Bosnien und der Herzegovina, 22 aus dem Deutschen Reich, 6 aus Frankreich, 230 aus Italien, 2 aus England, 3 aus Russland und 7 aus verschiedenen sonstigen Ländern. —o.

(Ein gefährliches Individuum.) Am 14. d. M. abends geriet der Tunnelarbeiter Josue Vognani in einem Gasthause in Birnbaum mit den Brüdern Josef und Mile Temjanovic in eine Rauerei und versetzte hiebei dem so genannten mit einem Messer zwei Stiche in die linke Brustseite. Vognani stieß außerdem die Drohung aus, er werde die Barocke, worin die Schenkwirtschaft untergebracht ist, mit Petroleum begießen und sodann anzünden oder mit Dynamit in die Luft sprengen. — Er wurde dem Bezirksgerichte in Kronau eingeliefert. —l.

(Weichenfund.) Am 16. d. M. wurde in der Pöllander Zeier nächst Vog die Leiche des 68 Jahre alten Johann Dolinar, der sich beim Besitzer Jakob Rupar in Bulov Brh aufgehalten hatte, aufgefunden. Die Leiche weist am Hinterhaupt zwei Verletzungen auf und es ist nicht ausgeschlossen, daß eine gewaltsame Todesursache vorliegt. —l.

(Die « Narodna Čitalnica » in Idria) veranstaltete am 15. d. M. in ihrem Festsaale die allgemeine Maskerade. Die Zahl der Maskierten war an diesem Abende nicht allzugehoben, auch vermisste man Gruppen, doch waren die Masken durchwegs elegant und gelungen. Besonders zu nennen sind zwei Richter, eine Spanierin, eine Polin, ein Bergknappe, ein Waldmann sowie ein Gigerl. —R.

(Der Unterstützungsverein für die Realschüler in Idria) hielt am 4. d. M. im Konferenzzimmer der städtischen Unterrealschule in Idria seine jährliche Vollversammlung ab. In Abwesenheit des Vereinsobmannes, Herrn Realschuldirektors Karl Pirc, eröffnete die Generalversammlung der Obmannstellvertreter Herr Dr. Franz Karšik und verlieh das Wort dem Vereinskretär, Herrn Dr. Stanko Beuk, welcher über die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Jahre berichtete. Seinem Berichte entnehmen wir, daß der Verein im laufenden Schuljahr 129 Schüler teils mit allen, teils mit einzelnen Schulbüchern versehen hat. Unter den größeren Spenden an den Verein erwähnte der Berichterstatter die Unterstützung des k. k. Ackerbauministeriums im Betrage von 300 K., jene der Krainischen Sparkasse im Betrage von 50 K. und die Summe von 180 K., die der Realschulprofessor M. Pirnat als das Reinertragsnis der am 4. Dezember v. J. unter seiner Führung stattgehabten Studentenvorstellung dem Vereinskassier eingehändigt hat. Auch im laufenden Jahre hat sich der Verein mit Geschenken um Unterstützungen an das k. k. Ackerbauministerium sowie an die Krainische Sparkasse gewendet. — Über das Geldgebaren des Vereines berichtete der Vereinskassier, Herr Valentin Vapajne. Namens der Rechnungsrevisoren erklärte Herr Karl Kratky, daß er sämtliche Rechnungen in der schönsten Ordnung vorgefunden habe. Hierauf schritt man zur Wahl des Ausschusses; es wurden wieder gewählt die Herren: Karl Pirc, Realschul-Direktor, zum Obmann; Dr. Franz Karšik, k. k. Bergarzt, zum Obmannstellvertreter; Dr. Stanko Beuk, Realschul-Professor, zum Schriftführer; Valentin Vapajne, Handelsmann, zum Kassier; Josef Šepetavec, Bürgermeister der Stadt Idria, zum Ausschusmitglied. Zu Stellvertretern wählte man die Herren: Danilo Pirc, k. k. Werkapotheke, und Hinko Sturm, k. k. Bezirksrichter; zu Rechnungsrevisoren die Herren: Jan Gruden, Großgrundbesitzer in Jelčani Brh bei Idria, und Karl Kratky, k. k. Verwalter. —R.

(Ein slowenischer Geistlicher als Millionär.) Wie die slowenischen Blätter berichten, hat der slowenische Geistliche Kosmrlj Krain vor mehreren Jahren verlassen und ist nach Amerika ausgewandert, wo er einen Bandstrich erwischen hat, den er nun um 15 Millionen Dollars verkauft hat. Kosmrlj lebt jetzt nach Krain zurück.

(Vom Schnellzug überfahren) Aus Triest wird unter dem gestrigen gemeldet: Der Wiener Schnellzug überfuhr den Wächter Balkajek, Vater von fünf Kindern. Der Mann wurde schrecklich verstümmelt.

(Eine unbekannte Geisteskrankheit.) Seit dem Jahre 1895 befindet sich im Civilspitale in Triest eine etwa 30 Jahre alte geisteskrank Frauensperson, die Theresia Josefa Černigoj, Bernigoi oder Zelligoi heißen soll. Da deren Identität bisher nicht festgestellt werden konnte, wurden Photographien der Unbekannten, die mutmaßlich aus Krain stammt, angefertigt und werden solche an alle Behörden und Gendarmerieposten in diesem Krainlande verteilt werden. —ik.

Theater, Kunst und Literatur.

(Figner-Quartett.) Da das Quartett C-dur mit der Fuge von Beethoven schon verschiedentlich hier zum Vortrage gekommen ist, wird das Figner-Quartett, einem mehrfach geäußerten Wunsche Rechnung tragend, ein späteres Quartett op. 131 von Beethoven Cis-moll spielen. Infolgedessen ist das Programm entschieden ein sehr interessantes und der Besuch des Konzertes kann jedermann bestens empfohlen werden.

(« Wiener Mode. ») Früher als gewöhnlich scheint sich heuer das Frühjahr einzustellen zu wollen, und so ist es denn nur zeitgemäß, wenn sich das neuere Modell der « Wiener Mode » eingehend mit den Kleiderstoffen beschäftigt, die heuer modern sein werden. Sowohl dieser Aufsatz als die zahlreichen Abbildungen lassen zu erwarten, daß die Mode das praktische und elegante, so genannte englische Kleid in seiner charakteristischen Wiener Umformung begünstigen werde. Namentlich das überaus gelungene farbige Bild auf dem Umschlag läßt in dieser Hinsicht das Beste erwarten. — Dem 11. Februar, das für 50 h erhältlich ist, liegt die « Wiener Kindermode » sowie ein Schnittmusterbogen gratis bei.

Geschäftszeitung.

(Fahresviehmarkt) Auf den am 15. d. in Rododen-dorf abgehaltenen Fahresviehmarkt wurden etwa 600 Stück Vieh verschiedener Gattung aufgetrieben. Sowohl seitens der fremden Viehhändler als auch seitens der heimischen Kaufkräfte wurden trotz der hohen Preise mehrere größere Transporte käuflich erworben; hiebei erzielten hauptsächlich Mastochsen aus dem Temenitale Preise bis 800 K. für das Paar. — Der tags darauf in St. Martin bei Littai abgehaltene Fahresviehmarkt war auch mit Vieh sehr gut besucht, denn der Gesamtauftrieb betrug weit über 700 Stück. Der Handel gestaltete sich sehr lebhaft, insbesondere herrschte nach Mastvieh starke Nachfrage. Die Preise hielten sich durchwegs sehr hoch, der Umlauf war trotzdem ein sehr bedeutender. Namentlich wurde auch im heimischen Zwischenhandel ein lebhafter Verkehr bemerkt; Arbeitsschäfer fanden in den Landwirtschaftsbürokraten.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Horrespondenz-Bureaus.

Der russisch-japanische Krieg.

Paris, 18. Februar. Der Spezialkorrespondent des „Matin“ telegraphiert aus Charbin, daß russische Hauptquartier werde dorthin verlegt werden, weil Port Arthur jeden Augenblick vollständig isoliert sein könne. Mehrere Blätter melden aus Petersburg, daß die Ernennung des Kriegsministers Europäerin zum Befehlshaber der Landtruppen in Ostasien unmittelbar bevorstehe.

New York, 18. Februar. Einer Meldung aus Tschifu vom heutigen aufzuführen wurde das Kabel zwischen Port Arthur und Tschifu durchschnitten.

Petersburg, 18. Februar. Ein Regierungskommuniqué betont die Unmöglichkeit, die Kriegsrichten vom Kriegsschauplatz in Stürze zu bekommen, da man von den Landoperationen noch weit entfernt sei. Angesichts der Opferfreudigkeit der russischen Nation werde jedoch jede wirkliche Neugierde vom Kriegsschauplatz unverzüglich der ganzen Nation zur Kenntnis gebracht werden.

Berlin, 18. Februar. Kaiser Wilhelm sieht den Baren und den Kaiser von Japan in Kenntnis, daß die deutschen Lazarette in Tsingtau und Zolotham für die im Kriege verwundeten Soldaten zur Verfügung stehen.

Köln, 18. Februar. Bei Chemulpo sind 45 Russen, darunter 17 Offiziere, gefallen; 15 Offiziere mit 250 Mann wurden durch die englischen, italienischen und französischen Kreuzer gerettet und nach langen Verhandlungen mit der japanischen Regierung, welche deren Auslieferung verlangte, Shanghai gelandet.

London, 18. Februar. Tientsiner Privatbesitzer aus Tientsin melden, daß die russische Flotte in See gegangen sei.

Tokio, 18. Februar. Hier ist das Gerücht verbreitet, die Russen hätten die Grenze von Korea überschritten. Sämtliche Japaner in der Mandchurie wurden verhaftet, weil hundert Spione entdeckt wurden. Zwei russische Handelsschiffe, welche Japan nach dem 16. d. M. nicht verlassen hatten, wurden von japanischen Kreuzern beschlagnahmt.

Petersburg, 18. Februar. Das Ministerium des Neufjern erhielt ein Telegramm vom Kommandanten des französischen Kreuzers „Pascal“ vom 17. d., wonach der Kreuzer, mit dem russischen Gesandten in Söul und 22 russischen Untertanen sowie den Kommandanten der Schiffe „Barjag“ und „Korejec“, 16 Offiziere und 268 Mann der Besatzung an Bord, Chemulpo mit der Bestimmung nach Shanghai verlassen habe.

Wien, 18. Februar. Advokat Dr. Zinner wurde nach viertägiger Verhandlung wegen Veruntreuung und Betrug zu fünfzehn Monaten schweren Kerker verurteilt.

London, 18. Februar. In der Cliffe in der Nähe von Gravesend (Kent) ereignete sich eine Explosion, wobei drei Personen getötet und mehrere verwundet wurden.

Petersburg, 18. Februar. Die im Auslande verbreiteten Gerüchte über eine Erkrankung des Kaisers Nikolaus sind grundlos.

Ausweis über den Stand der Tiere in Kranin

für die Zeit vom 10. bis 17. Februar 1904.

Es herrscht:

die Hundswut im Bezirk Eschenz in der Gemeinde Dragatnach (1 Geh.);
die Schweinepest im Bezirk Gottschee in den Gemeinden Ressenthal (2 Geh.), Niederdorf (3 Geh.); im Bezirk Rudolfsdorf in den Gemeinden Langendorf (1 Geh.), Eschenzschitz (1 Geh.).

Erloschen:

die Schweinepest im Bezirk Gottschee in der Gemeinde Walgern (1 Geh.).

R. L. Landesregierung für Kranin.
Laibach am 17. Februar 1904.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 15. und 16. Februar. Reich, Weisely, s. Frau, Schwarz, s. Frau, Oroszany, Stern, Karpfen, Gottschewski, Blau, Wannheimer, Fintner, Melicher, Bauer, Kladivo, Weinberger, Müller, Marienberg, Grab, Bauer, Dünft, Königstein, Tschunke, Dub, Pollak, Moosbrugger, Kreisburg, Österreich, Eland, Zwillinger, Müller, R., Reisende; Bittner, Professor; Hones, Ingenieur, Wien. — Martelanc, Kfm., Klum. — Lajčák, Ritter v. Ebergrätz, f. u. f. Linienschiffsfähnrich, Polašek, — Kästenbaum, Reisender, Dalja. — Stale, Tierarzt, Rudolfsschuster, Ingenieur; Hille, Verwalter, Birnbaum. — Kira, Ingenieur, Böhmen. — Josef, Privat s. Frau, Trifail, Reich, Salgari, Ingenieure, W. Wellach. — Menšík, Reisender, f. Frau, Budapest. — Gustin, Prokurator, Möttling. — Jelovsek, Reisender, Oberlaibach. — Siebold, Reisender, Prag. — Klinger, Reisender, Graz. — Klein, Reisender, Salzburg. — Pößmann, Ingenieur, Weißkirchen. — Dr. Turner, Marburg.

Hotel Stadt Wien.

Am 17. Februar. Smekal, Brauerei-Inspektor; Wohleb, Tischlermeister, Graz. — Weiß, Wang, Kaufleute, Augsburg. — Humpel, Wildner, Kfm., Teplitz (Böhmen). — Kasper, f. u. f. Rittmeister, Klagenfurt. — Klemens, Reisender; Bürger, Beamter, Cilli. — Ritter v. Spinler, Oberingenieur, Marburg. — v. Garzoroli mit Familie, Právald. — Bizon s. Frau, Professor; Grob, Ingenieur, Wels. — Heitrich, Bahmes, Kaufleute, Berlin. — Franke f. u. f. Major s. Frau, Rosnberg. — Leipniz, Fabrikant; Popper, Kfm., Prag. — Rohde, Kfm.; Infect, Beamter, Osprey. — Böttcher, Reisender, Freiburg. — Frankfurt, Wang, Hutter, Fischer, Herzl, Ekart, Kfm.; Dr. Pfaffenberger, Hof- und Gerichtsadvokat; Mirian, Böhm. Fabrikant, Wien. — Raibic, Reisender, Sarajevo. — Wathler, Beamter, Mautner, Kfm. — Wolf, Spira, Böhmisches, Reisende, Budapest. — Müller, Eger. — Fuchs, Kfm., Vinz. — Wieder, Kfm., Salzburg. — Klinger, Reisender, Graz. — Klein, Reisender, Salzburg. — Pößmann, Ingenieur, Weißkirchen. — Dr. Turner, Marburg.

Verstorben.

Am 16. Februar. Johanna Fürst, Inwohnerin, 80 J., Bolzanostraße 20, Herzähnung.

Am 17. Februar. Viktor Pavsek, Gastwirtenssohn, Unterländerstraße 6, Bronchitis capill. — Maria Rorenkan, Schneiderstochter, 11 M., Triesterstraße 22, Bronchitis capill., Lungensärmung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Gebräuch	Zeit der Beobachtung	Bartometerstand in Millimeter auf ge. G. redigirt	Zitittemperatur nach Gefius	Wind	Ausicht des Horizonts	Riedeberg 24 St. in Millimeter
18.	2 U. N. 9. Ab.	715.6 718.8	6.4 1.6	N. schwach NW. schwach	Regen Regen	
19.	7 U. F.	726.6	0.4	NO. schwach	Schnee 53.1	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 4.1°, Normale: 0.1°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Sonntag, 28. Februar, nachmittags 5 Uhr

Vortrag

v. Dr. med. Baumgarten aus Wörishofen

im Saale „Mestni dom“ in Laibach über * * * * *

„Nervenkraft, ihre Abnutzung und ihre Wiedergewinnung“.

Eintritt: Nummerierter Sitz 1 K,

nichtnummerierter Sitz 60 Heller.

Kartenvorverkauf: k. k. Tabak

trafik Šešarek.

3-1

Sängerrunde
des Laibacher deutschen Turnvereines.

Die Chorgesang-Vorbereitungsschule beginnt Freitag, den 19. d. M., um halb 9 Uhr abends, im Kasinogebäude, I. Stock links, und wird jeden Montag und Freitag fortgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; Vorkenntnisse sind nicht notwendig. (659, 2-2)

Dr. Ritter v. Foedralsperg
St. Jakobsplatz Nr. 7 (664)
ordiniert wieder.

S tuženim sreem naznjam vsem prijateljem in znancem vest, da je Bogu Vsemogodenmu dopadlo mojo edino ljubljeno sestro, gospodčino

Pavlinko Godeše

zasebnico

dne 18. svečana, ob 4 $\frac{1}{4}$ urj zjutraj po kratki, mučni bolezni, prevideno s svetimi zakramenti za umirajoče, v njenem 52. letu poklicati k Sebi.

Pozemski ostanki nepozabne ravnice se bodo jutri v petek, dne 19. svečana, ob pol 5. urj popoldne prenesli iz hiše žalosti na Turjaškem trgu št. 6 na pokopališče k Sv. Krištofu.

Sv. maša zadušnice brale se bodo v večih cerkvah.

Blago rajnco priprorčam molitvi.

V Ljubljani, dne 18. svečana 1904.

Marija Godeše.

Mit tiefbetrübtem Herzen gebe ich allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine einzige geliebte Schwester, Fräulein

Pauline Godesche

Haushaltsträgerin

heute am 18. Februar um 4 $\frac{1}{4}$ Uhr früh nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der hell. Religion, in ihrem 52. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Das Leichenbegängniss der teuren Verbliebenen findet Freitag, den 19. Februar, nachmittags um halb 5 Uhr vom Trauerhause Auerspergplatz Nr. 6 auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die hell. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Die teure Verbliebene wird dem frommen Gebete empfohlen.

Laibach, den 18. Februar 1904.

Marie Godesche.

Kurse an der Wiener Börse vom 18. Februar 1904.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der Diversen Löse versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Allgemeine Staatsschuld.	Geld	Ware	Bom. Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.	Geld	Ware	Pfandbriefe etc.	Geld	Ware	Aktien.	Geld	Ware	Industrie-Unternehmungen.	
1. November Rente in Roten Mai-1. Nov. Jähr. 4.2%.	99.10	99.30	Elisabethbahn 600 u. 800 M. 4% ab 10%.	115.25	116.25	Bodfr. allg. öst. in 50 J. verl. 4% R.-österr. Landes-Dsp. Kst. 4% Deft.-ung. Bank 40 1/2 Jähr. verl.	99.20	100.26	Wissig-Textil. Eisenb. 500 fl. Bau- u. Betriebs-Gef. für städt. Straßenb. in Wien lit. A	2240	2260	Gaulei., Allg. öst., 100 fl. —	137- 140-
2. Nov. Jähr. Kug. pr. R. 4.2%.	99.10	99.30	Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 4%.	118.25	119.25	dto. dto. 60jährl. verl. 4% Spartausf. 1. öst. 60 J. verl. 4%	100.30	101.30	Strassenb. lit. B	—	—	Egyp. Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	—
3. Nov. Jähr. Kug. pr. R. 4.2%.	99.85	100.05	Stadt-Straße 250 ft. 3 1/2%.	100.50	101.50	dto. dto. 60jährl. verl. 4%	100.30	101.30	Böh. Nordbahn 150 fl.	354- 360-	—	Eisenbahnw.-Zeihg. Erste. 100fl.	199- 201-
4. Nov. Jähr. Kug. pr. R. 4.2%.	100.05	100.05	Stadt-Straße 500 ft. 3 1/2%.	100.50	101.50	dto. dto. 60jährl. verl. 4%	100.30	101.30	Büch. Dampfschiffahrtsges. 500 fl. 1. öst. 200 fl.	2400- 2420-	—	Brager Eisen-Ind. 100 fl.	1825- 1835-
5. Nov. Jähr. Kug. pr. R. 4.2%.	102.00	102.00	Stadt-Straße 100 ft. 3 1/2%.	102.00	102.00	dto. dto. 60jährl. verl. 4%	102.00	102.00	Donau-Dampfschiffahrtsges. 500 fl. 1. öst. 200 fl.	980- 984-	—	Salgo-Tari. Steinthöfen 100 fl.	528- 536-
6. Nov. Jähr. Kug. pr. R. 4.2%.	102.00	102.00	Stadt-Straße 50 ft. 3 1/2%.	102.00	102.00	dto. dto. 60jährl. verl. 4%	102.00	102.00	Gesellschaft 200 fl. S.	577- 579-	—	Edelstahlmühle. Papierf. u. B.-Ges. 200 fl.	245- 255-
7. Nov. Jähr. Kug. pr. R. 4.2%.	102.00	102.00	Stadt-Straße 25 ft. 3 1/2%.	102.00	102.00	dto. dto. 60jährl. verl. 4%	102.00	102.00	Wied. Dörf. Triest. 500 fl. 1. öst.	695- 705-	—	Stiererm., Papierf. u. B.-Ges. 200 fl.	393- 396-
8. Nov. Jähr. Kug. pr. R. 4.2%.	102.00	102.00	Stadt-Straße 10 ft. 3 1/2%.	102.00	102.00	dto. dto. 60jährl. verl. 4%	102.00	102.00	Defter. Nordbahn 200 fl. S.	417- 418-	—	Trihaler Kohlenw.-Gef. 70 fl.	370- 378-
9. Nov. Jähr. Kug. pr. R. 4.2%.	102.00	102.00	Stadt-Straße 5 ft. 3 1/2%.	102.00	102.00	dto. dto. 60jährl. verl. 4%	102.00	102.00	Waggon-Liehant. Allg. in West. 400 K.	404- 404.50	—	Waggon-Liehant. Allg. in West. 100fl.	434- 440-
10. Nov. Jähr. Kug. pr. R. 4.2%.	102.00	102.00	Stadt-Straße 2 ft. 3 1/2%.	102.00	102.00	dto. dto. 60jährl. verl. 4%	102.00	102.00	400 K.	680- 700-	—	Amsterdam	198.55 198.80
11. Nov. Jähr. Kug. pr. R. 4.2%.	102.00	102.00	Stadt-Straße 1 ft. 3 1/2%.	102.00	102.00	dto. dto. 60jährl. verl. 4%	102.00	102.00	Deutsche Bläde.	117.17 117.37	—	Deutsche Bläde.	117.17 117.37
12. Nov. Jähr. Kug. pr. R. 4.2%.	102.00	102.00	Stadt-Straße 1/2 ft. 3 1/2%.	102.00	102.00	dto. dto. 60jährl. verl. 4%	102.00	102.00	London	24.12 24.42	—	London	24.12 24.42
13. Nov. Jähr. Kug. pr. R. 4.2%.	102.00	102.00	Stadt-Straße 1/4 ft. 3 1/2%.	102.00	102.00	dto. dto. 60jährl. verl. 4%	102.00	102.00	Paris	95.32 95.45	—	Paris	95.32 95.45
14. Nov. Jähr. Kug. pr. R. 4.2%.	102.00	102.00	Stadt-Straße 1/8 ft. 3 1/2%.	102.00	102.00	dto. dto. 60jährl. verl. 4%	102.00	102.00	St. Petersburg	—	—	St. Petersburg	—
15. Nov. Jähr. Kug. pr. R. 4.2%.	102.00	102.00	Stadt-Straße 1/16 ft. 3 1/2%.	102.00	102.00	dto. dto. 60jährl. verl. 4%	102.00	102.00	Amsterdam	198.55 198.80	—	Amsterdam	198.55 198.80
16. Nov. Jähr. Kug. pr. R. 4.2%.	102.00	102.00	Stadt-Straße 1/32 ft. 3 1/2%.	102.00	102.00	dto. dto. 60jährl. verl. 4%	102.00	102.00	Deutsche Bläde	117.17 117.37	—	Deutsche Bläde	117.17 117.37
17. Nov. Jähr. Kug. pr. R. 4.2%.	102.00	102.00	Stadt-Straße 1/64 ft. 3 1/2%.	102.00	102.00	dto. dto. 60jährl. verl. 4%	102.00	102.00	London	24.12 24.42	—	London	24.12 24.42
18. Nov. Jähr. Kug. pr. R. 4.2%.	102.00	102.00	Stadt-Straße 1/128 ft. 3 1/2%.	102.00	102.00	dto. dto. 60jährl. verl. 4%	102.00	102.00	Paris	95.32 95.45	—	Paris	95.32 95.45
19. Nov. Jähr. Kug. pr. R. 4.2%.	102.00	102.00	Stadt-Straße 1/256 ft. 3 1/2%.	102.00	102.00	dto. dto. 60jährl. verl. 4%	102.00	102.00	St. Petersburg	—	—</		

